



KONZEPTION

DES EVANGELISCH INTEGRATIVEN KINDERGARTEN „PFIFFIKUS“
IN OBERFERRIEDEN



RINGSTRASSE 48
90559 BURGTHANN/ OBERFERRIEDEN
TEL: 09183/ 3623
PFIFFIKUS@OBERFERRIEDEN-EVANGELISCH.DE



Inhalt

Vorwort	3
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.1 Unser Leitbild	4
1.2 Räumlichkeiten und Außengelände	5
1.3 Wohnsituation und Einzugsgebiet	5
1.4 Träger	6
1.5 Mitarbeiter/innen	7
1.6 Öffnungszeiten und Schließtage	7
1.7 Tagesablauf	8
2. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag	9
2.1 Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern fördern	9
2.2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	10
2.2.1 Begleitung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten	11
2.2.2 Kinder werden bei Entscheidungen mit einbezogen	11
2.2.3 Interkulturelle Erziehung	11
2.2.4 Kinder mit vermehrtem Betreuungsaufwand	11
2.2.5 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule	13
2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
2.3.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	13
2.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	14
2.3.3 Fragende und forschende Kinder	15
2.3.4 Künstlerisch aktive Kinder	15
2.3.5 Starke Kinder	16
2.4 Elemente unserer Arbeit nach Maria Montessori	17
2.4.1 Sprache	18
2.4.2 Mathematik	18
2.4.3 Kosmische Erziehung	18
2.4.4 Sinnesmaterial	19
2.4.5 Übungen des alltäglichen Lebens	19
3. Arbeitsorganisation und Aufgaben der Mitarbeiterinnen	19
3.1 Dienstplan	19
3.2 Teambesprechungen	20
3.3 Verfügungszeiten	20
3.4 Fortbildung	20
3.5 Mitarbeiterjahresgespräch	20
4. Beteiligung und Kooperation	21
4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	21
4.2 Kooperation mit dem Elternbeirat	22
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
4.3.1 Zusammenarbeit mit der Fachberatung	22
4.3.2 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	23
4.3.3 Zusammenarbeit mit der Schule	23



4.3.4 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Kinderschutz	23 23
4.3.5 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen	24
5. Qualitätssichernde Maßnahmen	24
5.1 Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse	24
5.2 Weiterentwicklung und Bildungsqualität	24
5.3 Eingewöhnungsmodell	25
5.4 Portfolio	25
 Anhänge	 26
➤ Kita „Pfiffikus“ ist ein Sprachkindergarten	
➤ Konzeption Heilpädagogischer Fachdienst	
➤ Qualitätssichernde Maßnahmen	
Eingewöhnungsmodell	
Leitfaden für Elterngespräche	
Gartenregeln	
Handwerkerhof-Regeln	
Kindergarten-Leitfaden	
Kleinkindgruppen-Leitfaden	
Portfolio-Ziele	
Leitfaden Kindeswohlgefährdung	
 Schlussgedanke	 26



Vorwort

Liebe Eltern,
Liebe Leserinnen und Leser,

in der vorliegenden Konzeption haben wir die inhaltlichen Schwerpunkte unseres Kindergartens für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/innen, den Träger und die Öffentlichkeit festgelegt.

Die Erarbeitung dieser Konzeption motivierte uns, über unsere Arbeit nachzudenken und pädagogische Zusammenhänge zu erkennen. Als Grundlage für unser pädagogisches Handeln dient das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und der „Bayerische Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.

Diese Konzeption wurde durch alle Mitarbeiter/innen erstellt und wird seitdem regelmäßig aktualisiert.

Wir hoffen, Ihnen einen umfassenden Einblick in unseren „Alltag“ gewähren zu können!

Ihr Team vom Kindergarten Pfiffikus Oberferrieden

Gedicht zur Kindheit

**Man sollte Kinder lehren
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn
auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren
sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst
als nur im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst
Geborgenheit zu finden.**

Hans-Herbert Dreiske



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Unser Leitbild

Der integrative Kindergarten Pfiffikus ist eine evangelische Einrichtung unter Trägerschaft des evangelischen Gemeindediakonievereins Oberferrieden-Postbauer-Heng e.V. Unser Kindergarten liegt am Ortsrand von Oberferrieden. Er wurde 1993 gebaut. Die steigenden Kinderzahlen und veränderte Familienstrukturen brachten die Notwendigkeit einer größeren Einrichtung hervor. Die ursprüngliche Kindertagesstätte war in den Räumen des Gemeindehauses untergebracht.

Im Zentrum unseres Handelns stehen die uns anvertrauten Kinder. Wir wollen den evangelischen Glauben als Hilfe im Leben erfahrbar machen. Christliche Werte begleiten uns in unserem täglichen Leben und spiegeln sich in den Festen des Jahreskreises.

Unser Auftrag ist es, die Kinder in unserem Kindergarten zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Wir verstehen uns als Wegbegleiter für die Kinder. Wir schaffen ein geeignetes Umfeld und eine vorbereitete Umgebung damit sich jedes Kind gut entwickeln kann. Weiterhin reagieren wir mit Offenheit auf gesellschaftliche Veränderungen und wollen die Kinder darin unterstützen, die Gesellschaft kreativ und kompetent mitzugestalten.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen. Maria Montessori sagt: „Jedes Kind hat einen inneren Bauplan, nachdem es seine eigene Persönlichkeit entwickelt“. Das Kind entscheidet in welcher Entwicklungsphase es welche Fähigkeiten erlernen möchte. Jeder Mensch ist ein wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft. Wir wollen Offenheit und Toleranz vorleben und die dazu nötigen Kompetenzen vermitteln.

Unser pädagogisches Ziel ist es, unsere anvertrauten Kinder dabei zu unterstützen eigene Erfahrungen zu machen und spielend die Welt zu entdecken. Nach den Leitsätzen von Maria Montessori:

„Hilf es mir selbst zu tun“;
„Zeig mir wie es geht“;
„Tu es nicht für mich“.

Die Kinder entwickeln Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Wir begleiten die Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen beim Erleben und Erlernen sozialen Verhaltens. Durch unsere einfühlsame Zuwendung begleiten und fördern wir alle Kinder.

Die Vermittlung von Werten bedeutet für uns die Achtung jedes einzelnen Menschen. Das heißt für uns auch, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden. Die Bewahrung der Schöpfung und nachhaltiges Handeln prägen unseren Umgang mit der Natur.

Für die Eltern sind wir zuverlässige Erziehungspartner. Wir bieten eine Atmosphäre vertrauensvoller Zusammenarbeit und begleiten Sie bei ihrem Erziehungsauftrag. Gemeinsam arbeiten wir zum Wohl des Kindes.

Im Team ist uns ein wertschätzender und offener Umgang wichtig. Wir ergänzen uns gegenseitig, jedes Teammitglied kann sich mit seinen Fähigkeiten, Talenten und Stärken einbringen



und ist ein Teil des Ganzen. Verantwortliche Aufgabenteilung und geregelte Zusammenarbeit sind Grundvoraussetzungen zur Weiterentwicklung unserer Fachkompetenz. Wir nehmen aktiv am Leben der Kirchengemeinde teil und arbeiten eng mit den beiden Kindergärten des Diakonievereins Oberferrieden zusammen.

1.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume sowie das Büro, die Küche und ein Garderobenraum für das Personal. In die Aula integriert ist ein liebevoll gestalteter multifunktionaler Bereich, der für verschiedene pädagogische Angebote genutzt werden kann. Ebenso befindet sich das Kinderrestaurant in der Aula. Durch das ebenerdig angelegte Erdgeschoss ist die Einrichtung auch rollstuhlgeeignet. In der ersten Etage befinden sich ein weiterer Gruppenraum, die Turnhalle, ein Sinnesraum, ein Materialraum und das Personalzimmer.

Außerdem sind auf jeder Ebene Waschräume, Toiletten und Garderoben für die Kinder vorhanden. In der Eingangshalle und im Treppenhaus stehen zusätzliche Spielbereiche, wie das „Bällebad“, eine Fahrzeugstation und eine Getränkestation, zur Verfügung. Eine Elternecke ist im Eingangsbereich eingerichtet. Die Erwachsenentoilette befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Im Keller befinden sich Materialräume und der Heizungsraum.

Unser Außengelände ist mit einer großzügigen Rasenfläche sowie vielen Büschen und Bäumen angelegt, die den Kindern vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten und im Sommer Schatten bieten. Beeresträucher und Obstbäume laden im Reifestadium zum Naschen ein. Es sind verschiedene Holzspielgeräte z.B. ein Klettergerüst mit Rutsche, eine große Sandfläche mit Podest-Arbeitsfläche, zwei Waschbecken und ein Stufenreck vorhanden. Zum Garten gehören weiterhin ein Wasserspielplatz, ein Kletternetz, ein Hängepfad mit Balancierbalken, ein Baumhaus, ein Turm mit Rutschen, eine Kräuterspirale, ein Klang- und Kreativhaus, ein „kreativer“ Handwerkerhof, ein Trockenspielplatz, eine Vogelnechtschaukel, eine weitere Rutsche, sowie diverse Sitzmöglichkeiten und ein Gerätehaus für die Sandspielsachen und Kinderfahrzeuge. Für die Kinder der Kleinkindgruppe besteht die Möglichkeit durch einen flexiblen Zaun einen geschützten Rahmen zum Spielen, Toben und Erforschen zu bieten. Der Bereich kann jederzeit geöffnet und flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Zur Sicherheit überprüft der Hausmeister vierteljährig und ein Sachverständiger der Gemeinde Burgthann jährlich die Spielgeräte und protokolliert dies in seinem Bericht. Für Eltern und Besucher stehen Parkplätze vor dem Kindergarten zur Verfügung.

1.3 Wohnsituation und Einzugsgebiet

Oberferrieden hat etwa 1.300 Einwohner und gehört zur Großgemeinde Burgthann. Das Dorf mit ländlichem Charakter liegt an der Bundesstraße. Zug- bzw. S-Bahnanbindung nach Nürnberg und Neumarkt sind vorhanden.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst vorrangig die Großgemeinde Burgthann. Weiterhin besuchen Kinder aus den umliegenden Gemeinden unsere Einrichtung. Dadurch können wir Kindern mit besonderem heilpädagogischem Förderbedarf bei ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten.



1.4 Träger der Einrichtung

Träger unserer Kindertagesstätte ist der Evangelische Gemeindediakonieverein Oberferrieden – Postbauer – Heng e.V., Nürnberger Straße 47, 90559 Oberferrieden. Er wird durch die 1. Vorsitzende, Frau Beate Krauß, vertreten. Der Träger ist verantwortlich für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte. Gemeinsam mit der Kindertagesstättenleitung repräsentiert und vertritt er die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit.

Die Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Träger wird durch den Verwaltungsleiter gewährleistet. Wichtige Entscheidungen, wie z.B. personelle Veränderungen, Ferienregelungen, Gruppenveränderungen, sprechen Träger und Kindertagesstättenleitung miteinander ab. Einmal im Jahr findet eine öffentliche Mitgliederversammlung des Evangelischen Gemeindediakonievereins statt. Hierzu sind alle Eltern und Mitarbeiter herzlich eingeladen.

Im Bereich der Verwaltung und der Organisation wird – wie in den beiden anderen Evangelischen Kindertageseinrichtungen in Ezelsdorf und Unterferrieden auch – unsere Kindertagesstätte von Diakon, Herrn Philip Höhn unterstützt und begleitet.

Philip Höhn, Diakon
Verwaltungsleiter der Evang.-Luth. Kindertagesstätten
Hauptstr. 58
90537 Feucht
Telefon: 09128 9251601
Telefax: 09128 14 25 0
E-Mail: philip.hoehn@elkb.de

Unsere Kooperation äußert sich durch Beteiligung und Durchführung von Gottesdiensten in der Kirche, Abhalten von monatlichen Andachten mit einer Religionspädagogin im Kindergarten, Hilfe und Unterstützung des Trägers oder eines Vertreters bei Veranstaltungen im Kindergarten.

Konfirmanden der Kirchengemeinde sind herzlich eingeladen das erforderliche Kurzpraktikum in unsere Einrichtung abzuleisten.

Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen,
müssen wir bei den Kindern anfangen.

Mahatma Gandhi



1.5 Mitarbeiter/innen

Wir sind ein Team von derzeit 12 pädagogischen Mitarbeitenden. In unserer Einrichtung wird jede Kindergruppe von mindestens drei pädagogischen Kräften betreut.

Eine Fachkraft für Sprache unterstützt die Kinder im Bereich alltagsintegrierte Sprache und Inklusion.

Zwei Heilpädagoginnen sind für die Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand angestellt. Im Bedarfsfall begleitet ein/e Individualbetreuer/in ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf.

Ein Hausmeister, eine Küchenkraft und ein Reinigungsteam sorgen für Sauberkeit und Instandhaltung in Haus und Garten.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften ist uns sehr wichtig. Wir stellen Kinderpflegepraktikanten/innen, Praktikanten im (Vorpraktikum) SPS 1, bzw. 2 und Berufspraktikanten ein. Zusätzlich ermöglichen wir Schüler/innen berufsorientierte Praktika abzuleisten. Weiterhin begleiten wir Praktikanten/innen aus verschiedenen sozialpädagogischen Bereichen in ihrer praxisorientierten Ausbildungszeit und bieten Möglichkeiten zur Hospitation.

1.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Unser Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr. Die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Kleinkindgruppe zwischen 9:00 und 12.30 Uhr und in den beiden Kindergartengruppen von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Die Kinder können ebenfalls nach den Projektgruppen ab 15:00 bis 16:00 Uhr abgeholt werden. Besondere Projekte werden sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag angeboten. Am Freitagnachmittag, ab 13.00 Uhr ist unsere Abholzeit durchgängig. Wir schließen unseren Kindergarten an diesem Tag um 15:00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit liegt bei durchschnittlich vier bis fünf Stunden täglich.

Es wird jährlich eine Bedarfsumfrage durchgeführt. Auf Grund dieser Erhebung können Änderungen der Öffnungszeiten dem aktuellen Bedarf angepasst werden.

Ferien- und Schließtage:

Die Einrichtung ist während der Weihnachtsferien geschlossen.

Der Termin für die dreiwöchigen Sommerferien wird den Eltern während des ersten Elternabends im neuen Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Zusätzlich ist unsere Einrichtung an bis zu drei Planungstagen sowie am Tag des Betriebsausfluges geschlossen.

Den Betreuungsbedarf an Brückentagen ermitteln wir durch Bedarfsumfragen.

Bei Bedarf finden der Kindergartenbetrieb oder eine Notgruppe statt.

Alle Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



1.7 Tagesablauf:

Alle Kinder sollten bis spätestens 9:00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Danach ist die Eingangstüre geschlossen und die Kinder haben die Möglichkeit, den Gruppenraum, das Bällebad, oder die Fahrzeugstation, zum Spielen zu nutzen. Wir bitten Sie darauf zu achten, dass die Fahrzeuge nur außerhalb der Bring- und Abholzeiten genutzt werden. Während der gesamten Freispielzeit können die Kinder ihr Spiel und ihre Spielpartner frei wählen.

Individuell schließt sich in den Gruppen ein Morgenkreis, gezielte Angebote in Kleingruppen oder das Frühstück an. Je nach Gruppendynamik frühstücken wir gemeinsam oder bieten freies Frühstück bis 10:30 Uhr an. Je nach Planung wird danach mit der ganzen Gruppe oder meist aufgeteilt in Kleingruppen ein gruppenspezifisches Angebot gestaltet. In den pädagogischen Ablauf integriert, finden im Verlauf des Vormittags Therapiestunden durch Fachkräfte statt. Der tägliche Aufenthalt im Freien schließt sich an.

Um 12:00 Uhr, in der Kleinkindgruppe bereits um 11.30 Uhr, bieten wir für die zum Essen angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen an. Das warme Mittagessen wird von der Gastwirtschaft „Reither“ geliefert. Die Eltern können wahlweise für einzelne Tage oder die gesamte Woche das Mittagessen bestellen. Am Monatsende werden die Essen verrechnet und vom Konto abgebucht. An allen Tagen, außer Dienstag, besteht die Möglichkeit das warme Mittagessen wegen Krankheit, oder Fehlzeiten bis 9.00 Uhr abzubestellen.

Die übrigen Kinder verspeisen ihre mitgebrachte Brotzeit. Zu den Mahlzeiten und auch zwischendurch reichen wir Tee, Wasser, Milch, Kaba und Saftschorle. Eine Getränkestation lädt jederzeit zum Trinken ein.

Nach dem Mittagessen schließt sich Kleingruppenarbeit, Freispielzeit oder Vorlesezeit an. Kinder, die eine Entspannungs- oder Ruhephase benötigen, können sich zurückziehen und ausruhen.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden ab 13:30 Uhr Projekte oder Workshops angeboten.

Obwohl der Besuch des Kindergartens freiwillig ist, soll im Interesse des Kindes und der Gruppe die Tageseinrichtung regelmäßig besucht werden. Kinder benötigen Regelmäßigkeit, um sich in die Gruppe zu integrieren, Freundschaften schließen und pflegen zu können.



2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ ist unsere Arbeitsgrundlage.

Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der kindlichen Autonomie (Selbstständigkeit) und der sozialen Teilnahme mit Verantwortungsübernahme. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen (Fähigkeiten) und Ressourcen (Zuständigkeiten, Reserven). Diese mobilisieren die kindlichen Kräfte und befähigen ein Leben lang zu lernen.

2.1 Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern fördern

Unsere 3-gruppige Einrichtung hat sich die **integrative Arbeit** sowie die **Sprach- und Bewegungserziehung** als Schwerpunkte gesetzt.

Im Mittelpunkt steht das Kind als Persönlichkeit, mit seinem individuellen Entwicklungszeitraum, das seine eigene Bildung und Erziehung aktiv und fähig mitgestaltet.

Der Kindergarten soll dazu beitragen, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Das Selbstwertgefühl wird durch die Wertschätzung der Bezugspersonen im Kindergarten und durch andere Kinder gestärkt. Jedes Kind sollte auf seine Leistungen, Fähigkeiten und auch auf seine Herkunft stolz sein können.

Die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich als lern- und leistungsfähig betrachten.

Sie sollen ein demokratisches Verständnis entwickeln, lernen Entscheidungen zu treffen und Mehrheitsentscheidungen zu tragen. Bei Problemen mit schwierigen Aufgaben wird die Fachkraft den Erfolg lobend herausstellen und bei Misserfolg unterstützend tätig werden. Dabei vermittelt die pädagogische Kraft Zuversicht und die Hoffnung, dass es beim nächsten Mal besser klappen wird.

Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie mit schwierigen Situationen konfrontiert werden. Dabei ist es uns wichtig, dass den Kindern Kompetenzen vermittelt werden, die richtungsweisend sind, wie sie im Alltag mit Belastungen besser umgehen können. Positives Denken und vertrauensvolle Beziehung zum/r Erzieher/in sind eine wichtige Voraussetzung.

Die Kinder sollen dazu befähigt werden, zu Verstehen was täglich im Kindergarten passiert. Sie sollen Neuem gegenüber aufgeschlossen werden, sich auf angefangene Beschäftigungen konzentrieren und eine Weile durchhalten können.

Wir erachten es als wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, den Alltag mit allen Sinnen zu begreifen. Wir üben spielerisch die Denkfähigkeit, trainieren das Gedächtnis und vermitteln kindgerechtes Wissen. Kreativität im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich wird von den Erzieherinnen und Erziehern gefördert.

Im täglichen Miteinander wird den Kindern Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden vermittelt.

Das Kind lernt grundlegende Ernährungsgrundlagen und Hygienemaßnahmen kennen. Dazu gehört Wissen zu erlangen, sowie Unterschiede zu lernen zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln. Im Rahmen des Schulobstprogramms bieten wir den Kindern täglich frisches Obst, Gemüse und Milch an. Weiterhin stehen bei unserer Getränkestation und in den Gruppenräumen Getränke für die Kinder bereit.



Wir nehmen an dem Projekt „Schulmilch teil und werden wöchentlich mit frischer Milch beliefert. Deshalb bietet jede Gruppe einmal in der Woche einen „Milchtag“ an. An diesem Tag gibt es wahlweise frische Milch als Getränk, Müsli, oder je nach Jahreszeit Milch mit frischen Früchten.

Seit 2019 nehmen wir am Projekt „Ich kann kochen!“ – eine Initiative der Sarah Wiener Stiftung und der Barmer Krankenkasse, teil. Das Projekt fördert die praktische Ernährungsbildung der Kinder. Eine Teamkollegin hat sich speziell weitergebildet und begleitet das Projekt in regelmäßigen Abständen. Dabei kochen die Kinder in Kleingruppen vielfältige Speisen. Sie erlernen den Umgang mit Küchengeräten, die Zubereitung der Lebensmittel und den Umgang mit Ressourcen und Fähigkeiten.

Im sozialen Bereich haben die Kinder ein großes Lern-Erfahrungsfeld. Im Kindergarten haben sie die Gelegenheit, zu anderen Kindern und zu Erwachsenen Beziehungen aufzubauen. Das Fachpersonal hilft dabei, indem es sich offen und wertschätzend verhält. Es wird die Fähigkeit gefördert, sich in andere Personen hineinzusetzen und Empathie zu entwickeln.

Die Kinder lernen, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind. Sie sollen lernen, sich für Schwächere oder Benachteiligte einzusetzen sowie für Natur und Umwelt Verantwortung zu tragen und ihr Handeln danach auszurichten. Wir sensibilisieren die Kinder für die Einmaligkeit unserer Erde. Dabei erlernen und fördern wir Müllvermeidung und Mülltrennung, erarbeiten nachhaltigen und sparsamen Umgang mit Ressourcen, wie Strom, Wasser und Lebensmittel. Der bewusste und schonende Umgang mit Energie und Ressourcen wird ermöglicht durch intensive Auseinandersetzung im Team und der Vorbildstellung des pädagogischen Personals.

Im Verlauf seiner Entwicklung soll das Kind sein eigenes Verhalten und seine Emotionen selbst steuern und kontrollieren lernen. Dabei wird es von der Fachkraft durch aktives Zuhören und Gespräche über Gefühle unterstützt.

Zu lernen, wie man sich Wissen aneignet, ist Aufgabe des Bildungswesens. Für die Beschaffung von Informationen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die schon im Kindergartenalter erarbeitet werden. Mit geeigneter Literatur und „neuen Medien“ lernen Kinder den kompetenten und kritischen Umgang mit Medien.

Wichtig ist die Fähigkeit zu lernen, wie man lernt, was man lernt und die Möglichkeit durch Transferleistung Rückschlüsse auf das eigene Denken zu ziehen.

Eine elementare Voraussetzung ist das Lernen mit allen Sinnen. Wir unterstützen die Kinder ihre Lebensumwelt ganzheitlich zu „erleben“ und aktiv zu „begreifen“.



2.2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Unser pädagogisches Ziel während der gesamten Kindergartenzeit ist durch ganzheitliche Förderung geprägt. Alle Projekte und geplanten Angebote bilden eine Einheit, bauen aufeinander auf und ermöglichen gleichzeitig das Lernen in vielen Bereichen.

2.2.1 Begleitung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten

Für Kinder und Eltern kann die erste Zeit im Kindergarten mit starken Emotionen verbunden sein. Manchmal löst dies Stress bei dem Kind, oder den Eltern aus. Das Kind muss sich für einige Stunden von seiner Familie lösen und die Eltern müssen akzeptieren, dass sich nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligen. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (siehe 5.5 und Anhang) und regelmäßige „Spielzeiten“ im Kindergarten unterstützen das Kind und seine Eltern. Ab März jedes Jahres bieten wir die sogenannte „Zwergenstunde“ an. Dadurch können alle „Neuen“ die Einrichtung, das Personal und die Räumlichkeiten kennen lernen. Die „Zwergenstunde“ findet einmal im Monat, an einem Nachmittag, statt und gibt erste Einblicke in den Kindergartenalltag. Während der „Zwergenstunde“ geben wir den Eltern erste Informationen über die Struktur unserer Einrichtung, beantworten Fragen und gestalten den Nachmittag mit Spiel und Spaß.

2.2.2 Kinder werden bei Entscheidungen mit einbezogen

Für Kinder gibt es vielfältige Beteiligungsformen. Das Team, die Eltern und Fachkräfte begegnen sich partnerschaftlich und sind Vorbild für die Kinder. Bei Kinderkonferenzen, der täglichen Angebotsplanung und Gruppenraumgestaltung haben die Kinder Mitspracherecht und beteiligen sich aktiv an der Umsetzung. Gerne übernehmen Kinder Patenschaften für Teilbereiche im Gruppenraum, z. B. in der Bauecke die Auswahl von Spielmaterial mit zu entscheiden und die Einhaltung der Ordnung zu beachten oder zu übernehmen.

2.2.3 Interkulturelle Erziehung

Wir haben in unserer Umgebung Familien aus verschiedenen Kulturkreisen. Wir fördern kulturelle Aufgeschlossenheit, Neugierde und vermitteln Einblick in unterschiedliche Lebensformen und erste Kenntnisse über andere Kulturen. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit und lassen die kulturelle Vielfalt in unseren pädagogischen Alltag einfließen.

2.2.4 Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf

Ein Schwerpunkt unserer Pädagogik ist die Integration von Kindern, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind. Das sind Kinder, die in ihrer körperlichen Funktion, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensjahr typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Diese Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe § 53, 54, 55, SGB XIII (Bayerisches Kinder- und Jugendhilfegesetz).



Seit 1997 haben wir die staatliche Anerkennung und können die Bezeichnung „Integrativer Kindergarten“ führen. Durch die Personal- und Sachausstattung mit entsprechendem Fördermaterial für Diagnostik und Psychomotorik und intensivster Zusammenarbeit im Team sind sehr gute Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Arbeit gegeben. Die langjährige Weiterentwicklung im pädagogischen Bereich, regelmäßige Fortbildungen und beständige Teamstrukturen gewährleisten optimale Förderung der Kinder.

„Wir sind auf dem Weg zur Inklusion“

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit akzeptiert wird und aktiv, in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilhaben und teilnehmen kann.

Inklusion beinhaltet die Gleichwertigkeit eines jeden Kindes, ohne dass Normalität vorausgesetzt wird. „Normal“ sind die Vielfalt und das Vorhandensein von Unterschieden.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Strukturen und Möglichkeiten zu gestalten und zu schaffen, damit sich jedes Kind optimal einbringen und entwickeln kann.

Bei der pädagogischen Arbeit schaffen wir eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit soll nicht als Defizit gesehen werden, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Kinder lernen mit eigenen Schwächen besser umzugehen. Wir bieten den Kindern wohnortnahe Hilfen an. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen so weit wie möglich an allen Aktivitäten und Angeboten mit anderen Kindern teilhaben können. Sie werden unterstützt, Selbstständigkeit, Kompetenz, Zuversicht und Stolz in die eigene Leistung zu entwickeln. Ausgangspunkt sind die Stärken und Fähigkeiten der Kinder.

Unsere angestellten Heilpädagoginnen betreuen, fördern und unterstützen die Kinder mit besonderem Förderbedarf. Durch den Einsatz entsprechender heilpädagogischer Handlungsansätze sollen vorhandene Fähigkeiten gefördert und einer Behinderung so weit wie möglich entgegengewirkt werden. Gesprächen geben den Eltern umfassende Informationen über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes. Die Heilpädagogen arbeiten „Hand in Hand“ mit den Mitarbeitenden und Eltern, zum Wohl des Kindes.

Anspruch auf einen integrativen Platz in unserer Einrichtung haben Kinder, die einzelne oder mehrere nachfolgende Merkmale aufweisen:

- Entwicklungsrückstände
- Wahrnehmungsstörungen
- Sprachauffälligkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten
- Hyperaktivität
- körperliche und geistige Behinderungen
- seelische und emotionale Störungen

Auffälligkeiten dieser Art können von Eltern und Erziehern beobachtet und von Ärzten festgestellt werden. Nach einem abklärenden Gespräch in unserer Einrichtung erfolgt ein schriftlicher Antrag beim zuständigen Bezirk, der von den Eltern gestellt werden muss. Das zuständige Gremium entscheidet, ob das betroffene Kind die Voraussetzung für einen integrativen Platz erfüllt. Weitere Kosten zum monatlichen Kindergartenbeitrag sind von den Eltern nicht zu leisten.



Zusätzlich wird in unserer Einrichtung durch die Heilpädagoginnen Frühförderung und Psychomotorik angeboten.

2.2.5 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Vorbereitung für den Übertritt in die Schule beginnt bei uns mit Eintritt in den Kindergarten. Ein Ziel unserer Vorschularbeit ist es, Interesse und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden. In Kooperation mit den Verantwortlichen der Schule, den Eltern und den Bezugserzieher/innen werden Bedürfnisse und Möglichkeiten für die künftigen Schulkinder erläutert. Im Gespräch werden Erwartungen der Kinder, der Lehrer, thematisiert und abgeklärt.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule ist ein fortlaufender Prozess. Gemeinsame Netzwerktreffen und mehrere Unternehmungen während des Jahres nehmen die „Schwellenängste“ für den Übertritt in die Schule. Aktionen und Projekte, wie beispielsweise die „Winterolympiade“ oder das „Spielfest“ geben den Kindern einen Einblick in die Räumlichkeiten der Schule, machen die Kinder mit den Lehrkräften vertraut und bauen Ängste ab. Eine Schulschnupperstunde zum Ende der Kindergartenzeit verstärkt die Freude der Kinder auf einen neuen Lebensabschnitt.

Zum Ende der Kindergartenzeit feiern wir einen Gottesdienst und ein Vorschulabschlussfest, in dem Gottes Begleitung erfahrbar werden kann.

2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Gott ruht im Stein, Gott schläft in der Pflanze, Gott träumt im Tier,
Gott lacht im Menschen“.

Franz von Assisi

2.3.1 Ethisch, religiöse Bildung und Erziehung

Unsere Gesellschaft ist durch religiöse Wertvorstellungen geprägt. Kirche und Glauben begegnen uns im Jahreskreis und an Knotenpunkten des Lebens. Auch die gelebte Religiosität der Eltern beeinflusst das Weltbild der Kinder. Kinder setzen sich mit ihrer „Welt“ auseinander.

Fragen nach dem Woher und Wohin, nach Gott und den inneren Geheimnissen der Welt sind Kinder bereits im Kindergartenalter sehr wichtig. Unter religiöser Erziehung verstehen wir die Begegnung mit christlichen Glaubensinhalten auf ganz elementarer Stufe: Geborgenheit und Vertrauen, aber auch der Umgang mit Angst sind solche religiösen Grunderfahrungen.

Wir wollen die Kinder in ihren Fragen ernst nehmen und sie neugierig machen auf die Tiefendimension des Lebens, auf Gott und Jesus.

Dabei sind christliche Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft die Säule unseres täglichen Umgangs miteinander. Wir meinen, dass im christlichen Glauben ein gutes Angebot der Orientierung liegt, das Kindern helfen kann, die Welt zu begreifen.

In unserem Kindergarten verwirklichen wir religiöse Erziehung, indem wir mit den Kindern singen und beten, Meditationen, Gottesdienste und christliche Feste gestalten.

Die Auseinandersetzung mit Traditionen und Wertesystemen fördert die ganze Persönlichkeit des Kindes.



Wir erschließen biblische Geschichten, indem wir mit den Kindern Rollenspiele, Mal- und Bastelarbeiten gestalten, ausstellen und wertschätzen.

Die Schöpfung als wertvolles, aber nicht unerschöpfliches Gut wollen wir den Kindern durch Naturbeobachtungen, Pflege und Schutz der Natur näherbringen.

Durch Vermittlung von Toleranz und Gespräche über andere Konfessionen, Religionen und die Vorbildstellung des Erzieherpersonals möchten wir einen Beitrag zur elementaren Friedenserziehung leisten.

Kinder brauchen Erfahrungen und Orte, die ihnen ein Grundvertrauen in das Leben vermitteln, so dass sie sich selbst- und verantwortungsbewusst in ihrem Lebensumfeld entwickeln können. Wir machen den Kindern Glauben erlebbar, indem wir christliche Werte im Alltag vorleben und zum Nachahmen anregen. Zusätzlich begleitet eine Religionspädagogin die monatlichen Andachten in unserer Einrichtung.

2.3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachliche Bildung beginnt bereits nach der Geburt und ist ein kontinuierlicher Prozess. Unsere Einrichtung ist seit September 2017 „Sprach-Kita“ und begleitet jedes Kind individuell und professionell in allen Bereichen rund um das Thema „Sprache“. Kinder lernen die Sprache vorrangig im persönlichen Kontakt mit einer Bezugsperson. Die Welt des Kindes ist das Spiel.

Es spielt und spricht. Im Spiel lernt das Kind spielerisch sprechen. Es differenziert dabei nicht nur die Bewegungen seines Sprechapparates und verfeinert sein akustisches Wahrnehmungsvermögen, es knüpft mit der Sprache auch soziale Kontakte und schlägt Brücken vom Ich zum Du. Es übt Kommunikationsfähigkeit und lernt, sich an Gesprächsregeln zu halten.

In der sprachlichen Bildung erlebt das Kind Ich – Kompetenz. Das Kind kann mittels Sprache Gefühle und Wünsche äußern, Erfahrungen und Erlebnisse festhalten. Alles, was sich sprachlich formulieren lässt wird klarer, verständlicher und fassbarer. Besonders wichtig ist uns, Kreativität anhand des Umgangs mit der Sprache zu vermitteln. Das Kind soll Freude am Sprechen und Spaß an Begriffsbildungen entdecken. Unser Ziel ist es, eine ganzheitliche Sprachbildung im Kindergarten anzubieten. Im Rahmen von Kinderkonferenzen und Gesprächen übt das Kind, spielerisch seine Wünsche und Bedürfnisse in ganzen Sätzen und grammatikalisch richtig zu äußern, andere ausreden zu lassen und zuzuhören. Wir arbeiten mit Handpuppen und Figuren. Dadurch überwindet das Kind Scheu vor dem Sprechen und traut sich zu sprechen.

Durch Fingerspiele, Reime, Rätsel, Lieder, Gedichte und Verse erlernt das Kind sowohl verbale als auch nonverbale Aspekte, steigert seine Merk- und Konzentrationsfähigkeit und erlebt im Alltag Motivation zum Sprechen. Immer wieder bieten wir den Kindern Geschichten und Märchen an und vertiefen diese durch kreative Angebote, z. B. Rollenspiele.

Im Bereich der „Literacy – Erziehung“ (kindliche Erfahrungen rund um das Buch) gestalten wir regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen und Rollenspiele. Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen oder Erzählen sind von besonderer Bedeutung und fördern langfristig die Motivation zum Lesen lernen und die Leselust. Alle Vorschulkinder werden in die Bücherei eingeladen. Sie haben die Möglichkeit mit ihren Eltern Bücher auszuleihen.

Zusätzlich unterstützen wir die Sprach- und Medienkompetenz unserer Kinder mit dem Projekt: „Schreibwerkstatt“. Regelmäßig treffen sich die Vorschulkinder und bearbeiten Themen rund um die „Sprache“. Weiterhin kommen regelmäßig Eltern, oder Großeltern in die Einrichtung zum Vorlesen.



Kinder wachsen mit Medien auf. Zur Vermittlung von Information lernen Kinder Druckmedien und technische Medien wie Radio, Fernsehen, Video, Computer u. a. kennen. Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien aus der Lebenswelt von Kindern ist ein Bestandteil zeitgemäßer Bildung und Erziehung im Kindergarten. Der angemessene Umgang damit wird in Gesprächen zwischen Erzieher/innen und Kindern festgelegt.

2.3.3 Fragende und forschende Kinder

Kinder haben großes Interesse an der Natur. Für einfache Experimente und Versuchsreihen kommen Alltagsgegenstände zum Einsatz, mit denen die Kinder in ihrem Lebensumfeld zu tun haben, z.B. Gläser, Wasser und Sand. Wir möchten das Interesse am Experimentieren und den kindlichen Wissensdrang fördern. Durch regelmäßige Fortbildungen im „Haus der kleine Forscher“ (Stiftung für Naturwissenschaft und Technik für Mädchen und Jungen) bekommt das pädagogische Personal neue Impulse und Anregungen die wir gerne an die Kinder weitergeben.

Kinder lernen durch eigene Erfahrungen. Sie werden zum Beobachten, Hypothesen aufstellen, Schlussfolgerungen ziehen und Erforschen, angeregt. Wir begleiten die „Kleinen Forscher“, nehmen aber keine Erkenntnisse vorweg.

Wir motivieren die Kinder zum selbstständigen Entdecken ihrer Umgebung. Dabei entdecken die Kinder erste physikalische Gesetze und entwickeln Erfindergaben.

Naturmaterialien regen die Fantasie und die Kreativität entscheidend an. Erlebnisse im Umgang mit Tieren und Pflanzen sind Voraussetzung für die Übernahme von Verantwortung. Die Kinder erleben und begreifen im Kleinen die großen Zusammenhänge. Es wird ihnen nach und nach bewusst, dass sie für ihre Umwelt verantwortlich sind. Die Einmaligkeit „Gottes Schöpfung“ wird bewusst, vertraut und als wertvoll erfahren.

2.3.4 Künstlerisch aktive Kinder

Für uns stehen künstlerische Aspekte und ästhetisches Gestalten in engem Zusammenhang. Das Wort „Ästhetisch“ kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet, ich nehme wahr mit allen Sinnen, ich beurteile. Ästhetische Erziehung umfasst die fünf Sinne: Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Fühlen. Das Wahrnehmen mit allen Sinnen ist Voraussetzung für bildnerisches Gestalten.

Wir versuchen, unsere Angebote mit Verstand, Herz und Hand zu gestalten und an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Dabei wird das Kind befähigt, mit seinen Sinnesorganen die Umwelt bewusst wahrzunehmen. Wir bieten den Kindern vielfältige Materialien an, die Fantasie anregen und innewohnende Kreativität fördern.

Durch die persönliche Identifikation fühlt sich das Kind in seiner Tätigkeit bestärkt und ist motiviert, Neues auszuprobieren und eigenständig Entscheidungen zu treffen.

Im Garten steht der Handwerkerhof zur Verfügung: Werkbänke mit Schraubstock, Bohrer, Hammer, Nägel, Sägen, Feilen, Holz. Die Stärkung und Förderung der Fantasie, Vorstellungskraft und Kreativität sind uns wichtige pädagogische Ziele. Der Umgang mit verschiedensten Materialien ermöglicht das Erlernen einfacher handwerklicher Techniken. Durch Besuche bei ortsansässigen Handwerksbetrieben oder einer Malerin können vorhandene Interessen gestärkt und Anregungen gefördert werden. Die gewonnenen Eindrücke können mit Hilfe von Werkzeugen und durch Material umgesetzt werden. Die Kinder entwickeln Arbeitshaltung und lernen, ihren Arbeitsplatz nach getaner Arbeit wieder aufzuräumen.



Märchen, Theater, Rollenspiele – Kinder lieben diese Art der Darstellung. Jedes Kind kann in seine Lieblingsrolle schlüpfen. Rollen und Spielpersonen können getauscht werden. Wie fühlt man sich in einer bestimmten Rolle? Absprache mit dem Spielpartner, einmal Anführende/r und einmal Geführte/r zu sein, erfordert soziale Kompetenz.

Bilder kann man in Töne umsetzen, Gefühle auf der Trommel zum Ausdruck bringen. Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Es gibt keine unmusikalischen Menschen. Schon Babys reagieren auf Reize und erzeugen Töne mit ihrer Stimme. Musik trainiert aktives Hören, spricht Emotionen an, regt zu Bewegung an, fördert die Sprachentwicklung des Kindes. Im Kindergarten werden musikalische Fähigkeiten vermittelt. Durch rhythmische Reime, Verse, Singen und Instrumentalspiel fördern wir die Freude an der Musikalität. Musik begleitet uns beim Tanzen, Singen und Feiern. Lieder aus anderen Ländern, sowie klassische Musikstücke werden je nach Thema integriert und kindgerecht vermittelt.

Als Kind ist jeder ein Künstler.
Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu
bleiben.

Pablo Picasso

2.3.5 Starke Kinder

Wir wollen den Kindern dabei helfen, körperlich gesund zu bleiben und sich wohl zu fühlen. Dabei erfahren die Kinder, wie wichtig regelmäßige, abwechslungsreiche Ernährung und Bewegung für eine gute körperliche Verfassung sind. Sie setzen sich bewusst mit Körperpflege, Hygiene und Vermeidung von Krankheiten auseinander. Die Kinder entdecken, dass es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt. Auf die Fragen der Kinder nach Zeugung, Schwangerschaft, Geburt sollen interessierte Kinder altersgemäße Antworten erhalten.

Kinder erfahren die Welt über die Bewegung. Fühlen, Denken und Sprache sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus. Auf äußere Spannung reagieren sie mit körperlichem Unwohlsein und auf freudige Ereignisse mit Wohlbefinden. Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben. Bewegung fördert die Lernbereitschaft und das soziale Lernen.

Körperliche Geschicklichkeit gibt Selbstvertrauen und Sicherheit. Bewegungserziehung ist für uns ein unentbehrlicher Bereich ganzheitlicher Elementarerziehung. Bewegungsangebote haben in unserer Einrichtung einen festen Platz. Für jede Kindergartengruppe findet mindestens einmal pro Woche eine geplante Turnstunde in unserer Turnhalle statt. Dort werden sowohl gezielte, als auch freie Bewegungseinheiten, mit unterschiedlichen Materialien angeboten. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist Bestandteil unseres Konzeptes. Das Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten für Bewegung. Durch Bewegungsspiele, mit Rollern und Dreirädern, sowie beim Spazieren gehen, wird gleichzeitig das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernt.

Außerdem bieten die Gruppenräume, die Eingangshalle und das Treppenhaus ausreichend Platz für die freie und gezielte Bewegung der Kinder.

Besuche zu Spielplätzen am Ort, zum Fußballplatz des Sportvereins, Ausflüge, ausgedehnte Wanderungen haben einen festen Platz im Jahresablauf.



Wir verbringen vierzehntägig einen Vormittag in einem nahen gelegenen Walde. Ein geeignetes Waldstück bietet die Möglichkeit mit Neugier, ohne vorgefertigte Spielsachen die Natur mit Fantasie zu erkunden und die Kreativität anzuregen. Wir wollen die Kinder für ein angemessenes Verhalten in der Natur sensibilisieren und Verantwortung für unsere Umgebung übernehmen. Die motorische Entwicklung wird beispielsweise durch den unebenen Boden, steile Hänge und liegende Äste gefördert. Beim Spielen im Wald können die Kinder Veränderungen in der Natur im Wechsel der Jahreszeiten hautnah erleben.

2.4. Elemente unserer Arbeit nach Maria Montessori

„Das Kind ist Baumeister seiner selbst“ – Laut der Grundlange von Maria Montessori, kann Erziehung stets nur als Hilfe, Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung angesehen werden.

In der Montessori- Pädagogik wird jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstands gesehen und geachtet. Dies schafft die Basis, bewusste und unbewusste Fähigkeiten lebendig werden zu lassen.

Kinder haben in der Entwicklung verschiedene sensible Phasen, in denen sie in einer bestimmten Zeit ihrer Entwicklung besonders für ganz bestimmte Inhalte empfänglich sind. In den einzelnen Gruppenräumen werden die verschiedensten Materialien nach dem Montessori-Prinzip angeboten. Diese vorbereitete Umgebung ist für die Entwicklung und das Lernen der Kinder von großer Bedeutung. Jedes Material hat seinen bestimmten Platz im Raum und ist nur einmal vorhanden. Diese äußere Ordnung ermöglicht den Kindern sich zurecht zu finden und selbst zu ihrer inneren Ordnung zu gelangen. Außerdem lernen die Kinder auch, sich mit anderen zu einigen und gegeben falls abzuwarten, bis das gewünschte Material zu Verfügung steht.

Der Erzieher ist für die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung zuständig und unterstützt das Kind während des Tuns als Berater und fungiert als Beobachter. Durch einen feinfühligem Umgang und Geduld wird eine entspannte und lernfördernde Atmosphäre geschaffen.

Nach Maria Montessori werden fünf Arbeitsbereiche gegliedert:

- Sprache
- Mathematik
- Kosmische Erziehung
- Sinnesmaterial
- Übungen des alltäglichen Lebens

2.4.1 Sprache

„Sprache ist die Basis des sozialen Lebens und somit ein wichtiges Kommunikationsmittel des Menschen. Das Kind nimmt nicht nur eine Sprache auf, es formt auch seinen Geist.“

Maria Montessori



Die Sprache ist für die Ausbildung der Persönlichkeit, für die Kommunikation und den Erwerb von Wissen und Kenntnissen grundlegend. Sie ist bei jedem Menschen von Natur aus angelegt. Schon von Beginn an versuchen Kinder mit ihrer Umwelt durch Gestik, Mimik und mit Lauten zu kommunizieren.

Durch tägliche Sprachspiele, Übungen zum Hören und Sprechen der Laute, Verstehen der Sprache, Erweiterung des Wortschatzes und Hinführung der Schriftsprache wird die Sprachentwicklung in unserer Einrichtung speziell gefördert. Als Unterstützung verwenden wir die Sprachmaterialien von Maria Montessori.

2.4.2 Mathematik

„Die wunderbare Wirkung, die das mathematische Denken auf den erwachenden Geist des jungen Menschen hat, kommt nur dann zustande, wenn der Funke der echten und vollkommen Einsicht zündet.“

Maria Montessori

Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Überall lassen sich geometrische Formen, Mengen oder Zahlen entdecken.

Laut Maria Montessori hat Mathematik einen großen Wert für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Sie sieht die Mathematik auch als Mittel, Kinder zum präzisen Denken und „Arbeiten“ zu führen. Die Kinder entwickeln durch spielerisches „Arbeiten“ mit dem mathematischen Material ein Verständnis für mathematische Zusammenhänge.

2.4.3 Kosmische Erziehung

„Das Leben schreitet nach einem kosmischen Plan voran und der Sinn des Lebens ist nicht, Vollkommenheit auf einer unbegrenzten Bahn des Fortschritts zu erlangen, sondern einen Einfluss auf die Umgebung auszuüben und ein bestimmtes Ziel in ihr zu erreichen.“

Maria Montessori

Maria Montessori sieht den Menschen als Teil des Ganzen, bzw. der Welt (Kosmos).

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, den Kindern den Zugang zu ihrer Umwelt zu öffnen und sie dabei zu unterstützen, damit sie sich in ihrer Welt zurechtfinden.

Hierfür braucht das Kind reale Gegenstände zum Handeln und Lernen, um seine Umgebung - die ganze Welt- begreifen zu können.

In unserem Alltag beziehen wir die Natur mit ein, indem wir uns viel im Freien aufhalten. Wir beschäftigen uns mit Pflanzen, Tieren, der Umgebung und kindgemäßen Naturgesetzen. Hierdurch erleben die Kinder, dass wir Menschen ein Teil des Ganzen sind, dass wir die Umgebung durch unser Verhalten prägen und erhalten können.



2.4.4 Sinnesmaterial

„Das Sinnesmaterial ist für das Kind der Schlüssel zur Welt.“

Maria Montessori

Nur wenn alle Sinne harmonisch zusammenspielen, ist eine gesunde Entwicklung gewährleistet. Nach Montessori setzt die sensible Phase der Sinnesschulung zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr ein.

Durch das Sinnesmaterial wird die Wahrnehmung geschult. Das Kind lernt zu ordnen, zu ergänzen, zu unterscheiden, zu vergleichen und abzuschätzen. Dadurch werden alle Sinne verfeinert. Darüber hinaus werden auch Konzentration und Ausdauer verbessert.

Das Sinnesmaterial ist ästhetisch schön und hat einen starken Aufforderungscharakter für die Kinder. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Material, machen die Kinder konkrete Erfahrungen, die sie allmählich zur Abstraktion hinführen.

Vom Greifen, zum „Be-greifen“

2.4.5 Übungen des alltäglichen Lebens

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Maria Montessori

Die Übungen des alltäglichen Lebens in der Montessori-Pädagogik, helfen dem Kind, selbstständig und damit unabhängig von der Hilfe der Erwachsenen zu werden. Dadurch kommt das Kind im Alltag zunehmend alleine zurecht. Durch diese Übungen verfeinert das Kind seine Motorik, koordiniert seine Bewegungen und erfährt, dass es diese kontrollieren kann. Dadurch entwickelt es Verantwortungsbewusstsein für sich und seine Umgebung sowie Selbstsicherheit.

Zu den Übungen des alltäglichen Lebens zählen beispielsweise Übungen der Pflege zur eigenen Person, zur Pflege der Umgebung, zur Pflege der Gemeinschaft und zur Kontrolle der Bewegung.

3. Arbeitsorganisation und Aufgaben der Mitarbeiter/innen

Alle Teammitglieder der Einrichtung arbeiten im Gruppendienst auf der Basis der in der Konzeption beschriebenen pädagogischen Grundlagen.

3.1 Dienstplan

Der Dienstplan steht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Buchungszeiten der Eltern. Weitere Faktoren sind die mit dem Träger festgelegten Öffnungszeiten, sowie der Personalschlüssel und die Anstellungszeiten der Mitarbeiter/innen und deren Funktion.

In der Kernzeit von 9:00 bis 13:00 Uhr soll möglichst das gesamte Personal anwesend sein, in den Randzeiten können gruppenübergreifende Angebote für die Kinder stattfinden.



3.2 Teambesprechungen

Vierzehntägig im Wechsel findet an Montagen Gruppenleiterbesprechung und Gesamtteambesprechung statt. Die Kinder werden während der Öffnungszeit in einer Gemeinschaftsgruppe vom pädagogischen Fachpersonal betreut. Diese Teamsitzungen beinhalten Fallbesprechungen, Terminabsprachen für die Wochen- oder Monatsplanung, Vorbereitung und Besprechung der Projekte, Auswertungen von Beobachtungen, interne Fortbildungen, Weiterentwicklung der Konzeption usw. Zusätzlich findet einmal pro Woche in jeder Gruppe eine interne Besprechung statt. Durch die enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, Informationen zeitnah weiterzugeben, die Fähigkeiten aller Mitarbeiter/innen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

3.3 Verfügungszeiten

Die Verfügungszeit für unsere Mitarbeiter/innen richtet sich nach dem Dienstplan. Um den Qualitätsstandard zu halten, müssen für die Vor- und Nachbereitung der Angebote, die Dokumentation von Beobachtungen, die Vorbereitung der Elternarbeit, Elterngespräche, Gruppengespräche, Praktikantenanleitung und Organisationsarbeiten Verfügungszeiten im Dienstplan Berücksichtigung finden.

3.4 Fortbildung

Jedem/r Mitarbeiter/in werden fünf Fortbildungstage im Jahr ermöglicht. Entsprechende finanzielle Mittel werden vom Träger dafür zur Verfügung gestellt. Die Kindergartenleitung trägt dafür Sorge, dass die von den Mitarbeitenden beantragten Fortbildungen mit den Erfordernissen der Einrichtung kompatibel sind. Entsprechende Fachliteratur (Bücher, Zeitschriften), die ständig aktualisiert wird, steht dem Personal zur Verfügung.

Mitarbeiter/innen, die bestimmten Fachkonferenzen angehören, z.B. Leiterinnenkonferenz, Arbeitskreis „Integrative Gruppe“ oder Netzwerk „Kindergarten-Schule“, werden für die Teilnahme freigestellt.

3.5 Mitarbeiterjahresgespräch

Es finden regelmäßig, geplante Mitarbeiterjahresgespräche in angenehmer, ungestörter Atmosphäre statt. Während des Gespräches reflektieren wir den Arbeitsbereich, die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten. Diese unterstützt den Mitarbeitenden in seiner pädagogischen Arbeit und bietet Möglichkeiten neue Schwerpunkte einzelner Mitarbeitender zu installieren. Langfristig dienen die Gespräche der Zufriedenheit und Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden. Die Vereinbarungen werden dokumentiert und dienen als Grundlage für das nächste „Mitarbeiterjahresgespräch“.



4. Beteiligung und Kooperation

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die vorrangigen Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie kennen ihr Kind länger und in unterschiedlichen Situationen. Es gilt, zwischen Kindergarten als familienergänzender Einrichtung und Eltern eine Erziehungspartnerschaft anzustreben. Wenn Eltern ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kindergartenarbeit einbringen, erweitert sich auch das Bildungsangebot. Für die Kinder wie für das Personal ist es eine Bereicherung, wenn Eltern oder Großeltern mitarbeiten: z. B. Märchen vorlesen, Brot backen, kochen, ein Vogelhaus bauen, ein Gemüsebeet anlegen, beim Raum umgestalten helfen, Projekte mitplanen und gestalten usw.

Die Eltern erhalten Informationen über das Geschehen im Kindergarten auf vielfältige Weise: durch diese Konzeption, Elternabende, „Tür- und Angelgespräche“, Elternbriefe, die Jahresplanung, durch Aushänge am Eingang und an den Gruppentafeln.

Regelmäßig finden geplante Elternabende zu ansprechenden Themen statt.

Bei Gruppenelternabenden oder allgemeinen Elternabenden, bzw. Nachmittagen wird über interessante Themen referiert. Eltern haben Mitspracherecht bei der Themenauswahl und können sich aktiv einbringen.

Durch ihre Teilnahme bekunden sie Interesse am Kind und der Einrichtung.

Unsere Einrichtung dokumentiert die pädagogische Arbeit mittels Fotos und schriftlichen Ausführungen. Zur nachhaltigen Dokumentation präsentieren wir die vorhandenen Fotos dauerhaft im Kindergartenordner und am Digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich. Selbstverständlich halten wir dabei die Datenschutzvorgaben ein.

Kindbezogene Informationen können bei Tür- und Angelgesprächen oder geplanten Elterngesprächen ausgetauscht werden. Ein letztes Gespräch kann vor Schuleintritt im Sommer stattfinden. Bei integrativen Kindern ist mindestens dreimal jährlich ein Elterngespräch einzuplanen. Bei Bedarf können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Wir laden alle Eltern ein, nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung, einmal im Jahr zu hospitieren.

Durch aktive Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen und Aktionen wird die Arbeit des Kindergartens unterstützt. Die Mitarbeit der Eltern ermöglicht Aktionen, die ohne Mithilfe nicht möglich wären.



4.2 Kooperation mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und wird jährlich neu gewählt. Unser Wunsch ist es, für jeweils 20 Kinder in unserer Einrichtung ein/e Elternvertreter/in und ein/e Stellvertreter/in zu finden. Nach der Wahl werden die Positionen des Vorsitzes, des Schriftführers, des Kassierers und der Stellvertreter/innen miteinander vereinbart. Weiterhin werden an diesem Abend die Termine für die weiteren Elternbeiratssitzungen des laufenden Kindergartenjahres festgelegt. Der Elternbeirat lädt zu den Sitzungen ein. Es finden zwischen vier und fünf Sitzungen im Kindergartenjahr statt. Der Träger wird zu allen Elternbeiratssitzungen eingeladen. Die Planungen und Ergebnisse der Sitzung werden in einem Protokoll festgehalten und an der Pinnwand ausgehängt.

Das Kindergartenteam und der Elternbeirat arbeiten partnerschaftlich zum Wohle der Kinder.

Vor wichtigen personellen und finanziellen Entscheidungen hat der Elternbeirat beim Träger ein Anhörungsrecht, bei Problemen ist er Ansprechpartner für die Eltern. Der Elternbeirat hilft bei Aktionen, unterstützt Projekte und übernimmt Aufgaben bei Festen und Feiern.

Anfang des Kindergartenjahres sammelt der Elternbeirat eine Gebühr von € 20 für zu leistende Arbeitsstunden ein. Werden diese durch die Mithilfe bei Festen und Feiern, dem jährlichen Fensterputzen und der Pflege des Außengeländes und Gartens von den Eltern eingebracht, werden je geleistete Arbeitsstunde € 5 zurückerstattet.

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

4.3.1 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Unser Fachberater des Evangelischen Landesverbandes, Frau Edith Gmeiner, informiert die Kindergartenleitung über Neuerungen, unterstützt und hilft bei Problemen im Kindergartenbetrieb und ist fachlicher Berater bei Begehungen durch das Landratsamt. Die Fachberaterin kann jederzeit kontaktiert werden unter folgender Anschrift:

Edith Gmeiner
Vestnertorgraben 1
90408 Nürnberg
Telefon: 0911/3677954

Weiterhin steht uns im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kita“ ein Netzwerk von zehn Einrichtungen und die Fachberaterin von ISKA, Frau Monika Müller-Lampert zur fachlichen Unterstützung, Coaching und Weiterbildung zur Verfügung.

Im Rahmen der pädagogischen Qualitätsbegleitung PQB begleitet uns Frau Gabriele Vaßholz vom evangelischen Landesverband Bayern. Sie berät uns während Teamsitzungen und Planungstagen. Ziel der PQB ist die pädagogische Qualität regelmäßig zu reflektieren, bei Schwierigkeiten Veränderungsprozesse anzustoßen und fortlaufend an weiteren Verbesserungsmöglichkeiten zu arbeiten.



4.3.2 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Das Grundstück und das Gebäude sind Eigentum der Kommune. Daraus ergibt sich eine enge Zusammenarbeit, ein regelmäßiger Austausch und Absprachen mit den Verantwortlichen der Gemeinde Burgthann.

4.3.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir intensiv mit den Verantwortlichen der Schulen Oberferrieden/Ezelsdorf, Burgthann und Postbauer - Heng zusammen. Wir nehmen aktiv an Kooperationstreffen teil und sind Bestandteil des Arbeitskreises „Grundschule“. Bei Bedarf kontaktieren wir entsprechende Förderschulen, bzw. Förderlehrer und finden zusammen mit den Erziehungsberechtigten den optimalen Weg für das künftige Schulkind.

4.3.4 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt

Die Fachaufsicht im Landratsamt ist Ansprechpartner bei pädagogischen Fragen. Durch die integrative Arbeit stehen wir in engem Kontakt mit dem Gesundheits- und Jugendamt. Es finden regelmäßige Treffen zur Kooperation zwischen Jugendamt und Kindertagesstätten statt. Das Gesundheitsamt unterstützt uns bei Fragen der Hygiene und Infektionsschutz. Bei Familien- oder Erziehungsproblemen, Kindeswohlgefährdung kann die Erziehungsberatungsstelle in Altdorf, oder das Netzwerk für frühe Hilfen "Koki" in Lauf, bzw. Neumarkt kontaktiert werden. Das Jugendamt unterstützt finanzschwache Familien mit der Beitragsübernahme, oder bietet Hilfen zur Lebensbewältigung.

4.3.5 Kinderschutz

Zum Schutz von Kindern in Einrichtungen werden in unserer Kindertagesstätte folgende Kinderschutzstandards eingehalten:

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, wirkt die pädagogische Fachkraft auf geeignete Hilfen seitens der Eltern hin.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber der Erziehungsberatung oder dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten. Wir pflegen den Kontakt zu den Verantwortlichen im Jugendamt und tauschen uns über rechtliche bzw. inhaltliche Änderungen aus.

Alle in der Kindertagesstätte angestellten Mitarbeitenden haben ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.



4.3.6 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Unsere Einrichtung gehört dem **Arbeitskreis Integrativer Kindergärten** an. Dort erhalten wir Informationen und Anregungen aus erster Hand von erfahrenen Fachleuten.

Es erfolgt eine enge **Zusammenarbeit mit Fachdiensten**, die unsere Kinder betreuen. Das sind Frühförderstellen, ergotherapeutische und logopädische Praxen.

Durch Praktikanten/innen aus **anderen Schulen**, z.B. bei der Ausbildung von Kinderpfleger/innen und Sozialpädagogischen- oder Berufspraktikanten/innen sind wir ständig in Kontakt mit den Praxisbetreuern der Fachakademien, Fachoberschulen und Kinderpflegeschulen. Wir setzen uns intensiv mit Neuerungen im Bildungsbereich auseinander und implizieren diese im pädagogischen Konzept.

Besondere Projekte und Feste werden in der **Presse** durch die Zeitung „Der Bote“, im Mitteilungsblatt der Gemeinde Burgthann, oder im Gemeindebrief veröffentlicht.

5. Qualitätssichernde Maßnahmen

5.1 Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse

Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Damit erlangen wir Einblicke in die Entwicklung der Kinder. Aus den Erkenntnissen entwickeln und planen wir Lernziele und Förderschwerpunkte. Weiterhin dienen uns die Beobachtungen, Eltern kompetent zu informieren, zu beraten und auf Entwicklungsrisiken hinzuweisen.

Wir dokumentieren die kindlichen Fähigkeiten, Neigungen und Stärken. Beziehungen zu anderen Kindern in der Gruppe und zum Personal sowie das Verhalten bei pädagogischen Angeboten werden durch die genaue Beobachtung sichtbar. Dabei kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz. Wir sammeln die Kinderzeichnungen, machen uns schriftliche Aufzeichnungen aus situativen Alltagsbeobachtungen und gezielten Angeboten. Weiterhin verwenden wir standardisierte Beobachtungsbögen. Bei den wöchentlichen Teambesprechungen trägt das Personal die Aufzeichnungen zusammen und reflektiert darüber. Fachpersonal und Fachdienste können auf die Ergebnisse aufbauen und entsprechende Fördermaßnahmen anregen bzw. durchführen.

Ein wichtiges Instrument zum Erkennen von Entwicklungsschritten bietet der Portfolio-Ordner für jedes Kind (siehe Anhang!)

5.2 Weiterentwicklung der Bildungsqualität

Jährliche Bedarfsumfragen der Eltern, Reflexionsbögen beispielsweise nach der Eingewöhnungszeit, Situationsanalysen mit dem Team sowie Information aus Elterngesprächen bilden die Grundlage für unser Handeln. Dadurch möchten wir unsere pädagogische Arbeit verbessern und Ziele transparent machen, bzw. nachvollziehbar gestalten. Als Voraussetzung orientieren wir uns am Bildungs- und Erziehungsplan.



5.3 Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell erleichtert den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten. Die Adaption geschieht durch langsames, stundenweises Eingewöhnen der Kinder in Begleitung einer Bezugsperson. Die individuelle emotionale Befindlichkeit bestimmt die Dauer der Eingewöhnungszeit. (siehe Anhang!)

Kinder im Alter von 2,0 bis 4 Jahren und 3 Jahren bis zur Einschulung sind festen Gruppen zugeordnet.

Geschwisterkinder, die gleichzeitig die Einrichtung besuchen, können in unterschiedlichen Gruppen betreut werden. Wir möchten die individuelle Entfaltung jedes Kindes fördern und seine persönliche Entwicklung begleiten. Die Einteilung der angemeldeten Kinder erfolgt unter Berücksichtigung der Elternwünsche und in Kooperation mit dem Team.

Unsere Eingewöhnungen finden im September und im Januar statt und werden so gestaffelt, dass alle Kinder die Möglichkeit haben gut und sicher in der Gruppe anzukommen.

5.4 Portfolio

Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes werden z.B. an Hand von kreativen Arbeiten des Kindes, durch Fotos während Arbeits- oder Spielsituationen oder Selbsteinschätzung je nach Entwicklungsstand vom Fachpersonal dokumentiert. Die Arbeiten werden in einem DIN A 4-Ordner gesammelt. Die Mappen sind Eigentum des Kindes und können auch nur mit Erlaubnis des jeweiligen Kindes betrachtet werden. Durch die Dokumentation werden Entwicklungsfortschritte im Laufe der Kindergartenzeit deutlich. Jedes Kind bekommt seinen Ordner beim Verlassen des Kindergartens mit nach Hause (siehe Anhang!).

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.

Maria Montessori



Diese vorliegende Konzeption ist Arbeitsgrundlage jedes/r Mitarbeiter/in und wird regelmäßig überarbeitet, bzw. fortgeschrieben.

Anhang

- Eingewöhnungsmodell
- Leitfaden für Elterngespräche
- Gartenregeln
- Handwerkerhof-Regeln
- Kindergarten-Leitfaden
- Portfolio-Ziele
- Leitfaden Kindeswohlgefährdung

Das Kind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege
der Kindheit lernen.

Maria Montessori

Schlussgedanken

Die vorliegende Konzeption stellt für uns kein starres Gebilde dar. Alle beteiligten Menschen tragen zu unserem „Gebilde“ bei, formen und erweitern es.

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt und weite Kreise zieht – formt sich der Prozess unserer pädagogischen Arbeit. Dabei finden sowohl gesellschaftliche als auch strukturelle Veränderungen Berücksichtigung.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Ihr Pfiffikus Team

Stand: Mai 2022